

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **15 (1935-1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Außere, auf das Innere legt und jeder Zeit das ihr gemäße Erlöserbild geschenkt haben wird. Das widerspricht nicht der Möglichkeit, daß das Zukunfts-schaffen den geistigern Gehalten des Lebens sich zuwende und indem es neuen Bedingungen gehorcht, über feinere Deutungen der Psyche verfügt, ihnen neue Gestaltung zu geben weiß. Der Panidealismus verlangt vom bildenden Künstler mehr dichterische Schöpferkraft, mehr Befreiung von gegebenen Stoffen bis in gleichnishafte Visionen des Übermenschlichen hinein. Solche Wege und Ausblicke für eine noch unbetretene Kunst lernen wir in einem ersten Teil von Bettina Holzapfels angenehmer sachlicher gehaltener Schrift kennen. Der zweite Schritt, den sie uns führt, macht uns mit dem Plan eines physiognomischen Instituts bekannt, welches den Kunstjüngern über die unumgängliche technische Schulung hinaus jene ganz andersartige Durchbildung gewähren soll, die den panidealistischen Kunstforderungen entspricht. Da werden Photographien samt Detailaufnahmen gesammelt, die nicht auf Menschenantlitz und -gestalt sich beschränken, sondern Tiere, Blumen, Landschaften, Wolken einbeziehen, deren „Physiognomisches“ zum Menschlichen in bedeutungsvollen Zusammenhang gesetzt wird. Anatomische Präparate, die Funktion des Organischen beleuchtend und kinematographische Veranschaulichung des Mimischen müßten die anatomischen Studien der Akademien für den psychologischen Bezirk erweitern. Die photographische Sammlung wäre durch gute bildhauerische Darstellungen und durch Gipsabgüsse nach der plastischen Seite zu ergänzen. Auf die der Gründlichkeit und Weite nicht ermangelnde physiognomische Vorschule hätte die eigentlich künstlerische Ausbildung zu folgen mit Ausdrucksabwandlungen des Seelischen beginnend und aufsteigend zu Versuchen schöpferischen Neugestaltens. Aus dem umfassenden Plane für das physiognomische Institut konnten nur einige Hauptpunkte erwähnt werden. Höchste Menschenbildung, die es mit dem Mut zum Unzeitgemäßen, erstrebt, würde eine Künstlerschaft heranreifen lassen, welche Werke von religiöser Weihe zu schaffen vermöchte. Wenn Mittel und Kräfte zur Verwirklichung des vielseitigen Programmes zur Verfügung ständen, könnte seine heilsame Saat auch jenseits der Kunst durch wahre, lebendige Menschenkenntnis der Ganzheit des Lebens zugute kommen.

Die Spiritualisierung der Kunst, auf welche in dieser Schrift gezielt wird, birgt die Gefahr einer Verdünnung in sich. Verschließt sich auch ihre Haltung nicht der Natur, deren Wesen sie sich einbindet, so will sie sie doch nach anthropomorphem Maße beseelen, ihrer innewohnenden Kräfte und Urtriebe vergessend. Es wird zwar nicht jene Vergeistigung der Gotik bejaht, welcher das Blühen der Seele mit dem Verdorren des Leibes zu Eins wird, sondern die Durchdringung der Sphären erheischt. Das bleibt als Ansporn und Wegweiser anerkennenswert, aber wir können, geschichtsjichtig wie wir geworden sind, uns nicht verhehlen, daß der Geist nicht geruht, die Wage dauernd in der Schweben zu halten, noch das Irdische ins Unzugängliche hinaufzuführen.

H e d w i g S c h o c h.

### Besprochene Bücher.

**Holzapfel, Bettina:** Neue Entfaltungsmöglichkeiten für die Kunst; Bern, Francke.

**Strauß, Emil:** Das Riesenspielzeug; München, Müller & Langen.

- Der Schleier; Berlin, S. Fischer.
- Kreuzungen; Berlin, S. Fischer.
- Der nackte Mann; Berlin, S. Fischer.
- Die Auswanderer; Berlin, S. Fischer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Jann v. Sprecher. Schriftleitung, Verlag u. Versand: Zürich 2, Stöckerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stöckerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.